

Die Wiederherstellung aller Dinge

Es war *eine der ersten Predigten überhaupt*, die Petrus in Jerusalem hielt, in der er sich *vom Heiligen Geist erfüllt* an das jüdische Volk wandte und sprach:

„So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ (Apg 3,19-21 ELB)

Dabei bestätigte er, dass Jesus Christus, Jeschua Ha'Maschiach, wiederkommen wird und *alles erfüllen wird*, was die Propheten über Ihn und Gottes kommendes Reich auf Erden von jeher vorausgesagt haben. (Wie der Auferstandene genauso in Lk 24,44 EÜ versicherte: **„Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich gesagt ist.“** Vgl. ebs. Offb 10,7)

Dass es im Vorfeld davon eine *Zeit der Wiederherstellung* geben wird, wie Jesus Persönlich *kurze Zeit vorher noch* zu ihnen gesprochen hatte über diesen *endzeitlichen prophetischen Dienst*:

„Ja, Elija kommt und er wird alles wiederherstellen.“ (Mt 17,11 EÜ)

Mögen wir begreifen, dass es *diese unsere heutige Zeit* ist, in der Gott *dies* vollbringen will.

Wie entscheidend ist es dabei für uns zu verstehen, *was es ist*, das Er dabei ist wiederherzustellen!

Die Bedeutung dieser Wiederherstellung reicht mit Sicherheit *so viel tiefer und weiter* als es möglich ist, dies im Folgenden zu beschreiben; sie geht im Grunde bis in den Garten Eden zurück, wo die perfekte Vertrauensbeziehung und ungetrübte Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch einst zerbrach...

Obgleich einmal *alles* wieder *so* werden soll, wie es eigentlich von Anfang an – *nach Seinem vollkommenen, himmlischen Muster – sein sollte*.

Jesus machte deutlich, dass es *mehr als alles andere* um das „*Reich Gottes*“ geht, das kommen soll bzw. auch wiederhergestellt werden soll,

wo es in Ansätzen *selbst vorher schon einmal* auf Erden vorherrschte.

In Eden, aber beispielsweise auch, als Gott Sich mit Israel ein (*damals wie ebenso heute in Bezug auf die Gemeinde* sehr unvollkommenes) Volk erwählt hatte und als „König“ an dessen Spitze diesem voranging, es aus der Knechtschaft erlöste, in den Bund mit ihm trat und in Einheit zusammenschweißte; später mit David einen *Vorschatten des Messias* auftreten ließ, der als *König von ganz Israel* dessen Feinde besiegte und die Grundlage für ein darauffolgendes Friedensreich schaffte, einschließlich einem *Wohnort Gottes in seiner Mitte*.

All dies zerbrach nach kürzester Zeit freilich schon wieder, weil Sein Volk sich immer wieder von JHWH ab- und eigenen, sündhaften Wegen zuwandte, als Folge davon *geteilt wurde* und *von seinen Feinden besiegt* all seine glanzvolle Stellung verlor; dennoch bleibt es *ein gewisses Modell!*

Die Wiederherstellung von ursprünglicher Identität und wahrer Einheit in Gottes Volk

Doch lasst uns darauf schauen, was *speziell Jesus* in diesem Prozess der Wiederherstellung wohl *wichtiger* ist als alles andere.

In Bezug auf Seine gesamte Gemeinde (angefangen beim *damaligen gläubigen Überrest Israels*, bis hin zu *all denen, die Ihm zukünftig noch folgen würden*), war es der „letzter Wille“ unseres Herrn, das, wofür Er *mehr als alles andere* vor Seinem Tod zum Vater betete, Folgendes; als Er sprach: **„nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“** (Joh 17,20f. ELB)

Es ist die *Einheit Seines Leibes*, die Jesus über alles ersehnt.

- *Was aber* ist dazu nötig?

Einheit hat mit **wahrer, demütiger Liebe** zu tun und *diese* mit **Versöhnung**. Mit **Umkehr von Spaltung**; aber auch mit **Umkehr von den Dingen, die zur Spaltung geführt haben!**

Bevor es nicht *Buße und Umkehr von eigenen, von Gott losgelösten Ambitionen, Bestimmungen und falschen Wegen* gibt, wird Versöhnung nicht möglich sein, da *die Grundlage für sie* immer Gottes Wort, die Wahrheit, der **ECHTE JESUS**, sein muss.

Auf diesem einzig heilvollen Weg der Umkehr, gilt es hierbei, bußwillig zurückzugehen; **Schritt für Schritt**; sowohl von *Irrlehren* als auch *hartherzig richtender Verachtung des Anderen* umzukehren.

Nicht nur bis zur *historischen Reformation*, sondern **ganz zurück**, schließlich *bis zu dem Punkt*, wo die erste bedeutende Spaltung der Gemeinde stattfand, die *bis heute* enorme Auswirkungen hat, solange kein Verständnis, kein Wille und keine Bereitschaft zur Umkehr von der verantwortlichen Einstellung besteht.

Es war die *Abspaltung von unserer eigenen Wurzel*, auf die wir gegründet waren und bis heute sein sollten.

In den Zeiten der ersten Apostel noch war es selbstverständlich, dass die Gemeinde untrennbar mit Gottes erwähltem Volk Israel verknüpft ist. Vor allem der *zuerst zu den Nationen gesandte Paulus* vermittelt uns, dass wir als *ehemalige* Heiden (vgl. Eph 2,11) durch Gottes Gnade das Privileg erhalten haben, in den „mit dem Haus Israel und dem Haus Juda“ geschlossenen „Neuen Bund“ (Jer 31,31 EÜ) integriert worden zu sein; aus einstiger Ferne durch Jesu Blut *nahe gebracht* worden zu sein; sodass wir *nicht mehr Fremde und Nichtbürger* sind, sondern „Mithürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“. (Eph 2,19 ELB)

Wir haben somit *nicht ersetzt*, was Gott mit Seinem Bundesvolk Israel begonnen hat, sondern wir sind lediglich *mit hineingenommen*! Sind „Miterben und Mit-Glieder am gleichen Leib“ (Eph 3,6 ELB), der zuerst einmal *quasi rein jüdisch* war. Wir sind nicht als „neuer Baum“ gepflanzt worden, sondern sind „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten“ *Israels* (Eph 2,20 ELB); sind lediglich „eingefropft“ worden in Gottes *heiliges, niemals verworfenes Volk* (vgl. Röm 11,1; Jer 31,35ff.; 33,24ff.); aus dem freilich viele ursprüngliche Glieder ihres Unglaubens wegen für einige Zeit herausgenommen wurden. - Jedoch *um unseretwillen*! (Vgl. Röm 11,28!) „Durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen.“ (Röm 11,11 ELB)

Wir als Kirche aber haben diesen Auftrag, *die Juden zur Eifersucht zu reizen*, von frühster Zeit an zum allergrößten Teil missachtet und vielmehr das Gegenteil getan. Nämlich, uns *von den ersten Jahrhunderten an* zunehmend im Hass von Israel *abgewandt*, ja immer mehr

entschieden von allem „Jüdischen“ losgelöst, um uns selbst zu einer eigenen Institution und unter Kaiser Konstantin schließlich sogar zur Staatskirche (Roms) zu machen.

Es ging soweit, dass *Jesus nachfolgende, gläubige Juden* komplett von Kirchenkonzilen ausgeschlossen wurde und in *dem von Laodizea um das Jahr 360* sogar bei Androhung der Todesstrafe verboten wurde, am Schabbat heilige Ruhe zu halten, also *eines der zehn Gebote* weiter auszuüben.

Man richtete zunehmend eigene Ordnungen auf und löste sich fundamental los von Gottes *für Sein Volk gegebener Ordnung*, einschließlich *Seiner festgesetzten Zeiten*. Es war ein (von geistlicher Eifersucht und daraus folgender Wut auf alles *jüdisch Anmutende* motivierter) Shift, weg von Israel, hin zu Vermischung mit eigener Tradition und heidnischen Kulturen. Weg von dem ursprünglichen *organischen Leib*, den Jesus ins Leben gerufen hatte, in dem *ER* durch den Heiligen Geist regierte, hin zu einer *Institution*, geprägt von eigener Herrschaft und Kontrolle, eigenen Maßstäben und Wegen. Voll von *auf eigene menschliche Weisheit gegründeten* Regeln und Geboten; einer weltlich orientierten Hierarchie, die eine betende, rein vom Heiligen Geist abhängige (*dienende* anstatt *von oben herab herrschende*) Leiterschaft ersetzt hatte.

Wir haben *im Geist Babylons* unser eigenes religiöses Reich/Werk/ Gemeinde/Konfession gebaut und erlebten daraufhin, wie *auch wir* in ähnlicher Weise *geteilt und gespalten wurden*, indem seither bis heute jede Gruppe/Denomination eine „eigene Sprache“ spricht.

Sein Eigenes Wort, das Er durch die Propheten offenbart hatte, wurde zu einer *rein symbolischen, erbaulichen Literatur für einen selbst* herabdegradiert und man betrachtete es nicht länger als Beschreibung einer *tatsächlich kommenden Realität*, die *Gottes Reich auf Erden* vorausdeutet.

Die damals aufkommenden **Ersatztheologie** besagt, dass die Kirche *Israel* ersetzt hätte (*die Flüche* zwar weiter *wörtlich für die Nachkommen Jakobs* gelten, *nicht jedoch die Segensverheißungen*, welche ab sofort nur noch *rein symbolisch für die Kirche* zu betrachten wären).

Unfassbarer Weise ist diese *anmaßende Entstellung der Aussagen Gottes* in einem Großteil der Gemeinde bis heute *die Norm* im Denken, der Verkündigung und dem allgemeinen Schriftverständnis; obwohl Sein Wort *kaum klarer* dagegen stehen könnte. (Vgl. Röm 11,1; Jer 31,35ff.; 33,24ff.)

Wir taten also *genau das*, wovor Paulus vorher *explizit die Gemeinde Roms* noch gewarnt hatte, als er dieser schrieb:

„Wenn aber einige Zweige herausgebrochen wurden und wenn du als Zweig vom wilden Ölbaum in den edlen Ölbaum eingepfropft wurdest und damit Anteil erieltest an der Kraft seiner Wurzel, so erhebe dich nicht über die anderen Zweige. (...) Sei daher nicht überheblich, sondern fürchte dich!“ (Röm 11, 17-20 EÜ)

Anstatt *in Demut* dankbar anzunehmen, dass wir *hineingenommen, eingepfropft sind*, nahmen wir den Juden ihren gottgegebenen Anteil und Platz im *Plan ihres eigenen Gottes* weg und *raubten ihn rein für uns selbst* und unsere *teils schon so weit von Seinem Wort und von Ihm Selbst entfernte Religion*.

Genau entgegen dem Auftrag **„bahnt dem Volk einen Weg! Baut, ja baut eine Straße und räumt die Steine beiseite! (...) Sagt der Tochter Zion: Sieh her, jetzt kommt deine Rettung.“** (Jes 62, 10f. EÜ) legten wir ihnen dadurch stattdessen *immer mehr Hindernisse* in den Weg.

Anstatt sie zur Eifersucht zu reizen und *durch unsere Liebe* zu ihrem Messias zu ziehen, erweckten wir *durch unsere verachtende, anklagende und bekämpfende Gesinnung* den Eindruck, dass Jesus vielmehr ihr Gegner wäre und schnitten ihnen *abseits von unserem eigenen, von Tradition und Menschenregeln vollen religiösen System* jeden Weg zu Ihm ab.

Ließen zu manchen Zeiten *unfassbare Gräueltaten an ihnen* nicht nur zu, sondern *förderten* diese selbst. Verachteten völlig *Gottes Liebe zu Seinem Volk* sowie die Tatsache, dass wir **„ihre Schuldner sind. Denn wenn die Heiden an ihren geistlichen Gütern Anteil erhalten haben, so sind sie auch verpflichtet...“** (Röm 15,27 EÜ)

Wir erkannten *unsere Wurzel, durch die hindurch wir allen Segen erhalten hatten*, nicht an, sondern hackten auf sie ein, raubten ihre Identität *teils für uns* und schnitten *teils nach unserem eigenen Gutdünken* ab, was uns nicht ins eigene Bild (von *Gott, Jesus, Seinem Volk* und *größeren Plan*) passte.

Völlig verachtend, dass wir *nur* durch das *auf ewig erwählte Volk Israel* die gesamte Bibel haben, nicht nur die *Stammväter und Propheten*, sondern auch die *Apostel, Evangelisten* und vor allem *Jesus Selbst, den König der Juden*. (Vgl. Mk 15,2) Anstatt *Dankbarkeit, Liebesdienst an ihnen, Beistand und Trost*, brachten wir *Seinem geliebten Volk*

stattdessen so lange *Arroganz, Verachtung, eiskalte Gleichgültigkeit und Anklage* entgegen. - Und tun dies leider vielfach *bis heute*; da wir nicht von *Gottes Wort* und *Seinem Geist* geprägt sind, sondern vom *Geist dieser Welt* und *ihrer Sicht auf die Dinge!*

(Welche vom „Verkläger“ beherrscht ist, der Gottes *Volk* und Seine *Königreich-Absichten, die untrennbar mit diesem verknüpft sind*, hasst; da *damit einhergehend er selbst* von dieser Erde genommen werden wird!)

Die Heilung des Leibes Christi ist jedoch *nur durch Buße und Umkehr* möglich, egal wie lange es schon *her ist*, wo man einen falschen Weg gegangen ist, und wie *alt eingesessen* die daraus folgenden *verleitenden Lehren, Denkweisen und Systeme* sind.

Es geht *nur durch ein Umdenken*, weg von *auf unbiblischem Fundament gegründeter kirchlichen Tradition*, hin zum Wort Gottes, Seinem unveränderlichen Plan, Seinen Bestimmungen und Maßstäben.

Indem wir uns – *selbst gemeinschaftlich als Leib* – *wie die Ausländerin Rut* in einer liebenden, loyalen, dienenden Weise *eins machen* mit denen, denen wir angeschlossen wurden; um – *wie sie als Großmutter Davids* – dem Messias den Weg zu Seiner Herrschaft zu bereiten. (Vgl. Jes 40,1-5)

Denn DIESER kommt *zurück* vom Himmel, um zu *bleiben* und *für tausend Jahre* auf dieser Erde zu herrschen. (Vgl. Apg 1,10f.; Offb 20)
Diese absolut zentrale – oft jedoch so sehr vernachlässigte – Wahrheit ist Jesus *so wichtig*, dass Er gar verspricht: **„wer etwas wegnimmt von den prophetischen Worten dieses Buches, dem wird Gott seinen Anteil am Baum des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, von denen in diesem Buch geschrieben steht. Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald.“** (Offb 22,19f. EÜ)

JHWH, unser Gott, hat *Israel* und *speziell Jerusalem* schon *von Beginn Seines Heilsplanes an* erwählt, mit der feststehenden, unumwerflichen Absicht, diese zu *Seinem besonderen Ruheort* und *Seiner Wohnung auf Erden* zu machen.

(Vgl. Ps 132,13f. ELB: **„Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte: «Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.“;**

Ps 2,6 EÜ: **„Ich selber habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg.“;**

Sach 2, 14-16 EÜ: „**Juble und freue dich, Tochter Zion; denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte - Spruch des Herrn. An jenem Tag werden sich viele Völker dem Herrn anschließen und sie werden mein Volk sein und ich werde in deiner Mitte wohnen. (...) Der Herr aber wird Juda in Besitz nehmen; es wird sein Anteil im Heiligen Land sein. Und er wird Jerusalem wieder auserwählen.**“; Jer 3,17 ELB: „**In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN nennen, und alle Nationen werden sich zu ihr versammeln wegen des Namens des HERRN in Jerusalem. Und sie werden nicht mehr der Verstocktheit ihres bösen Herzens folgen.**“; Ez 43, 6f. EÜ: „**Dann hörte ich vom Tempel her, während der Mann neben mir stand, einen, der mit mir redete; er sagte zu mir: Menschensohn, das ist der Ort, wo mein Thron steht, und der Ort, wo meine Füße ruhen; hier will ich für immer mitten unter den Israeliten wohnen.**“ Ez 37,28 ELB: „**Und die Nationen werden erkennen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum für ewig in ihrer Mitte ist.**“; Jes 2,2ff.; 60f.; 62,1-7; Joel 4,20f.; Sach 8,22f.; 14,1-9; ...)

Davids Thron in Jerusalem war nur ein winziger Vorhinweis auf Jesu ewige Herrschaft darauf, auch ganz konkret schon im Tausendjährigen Reich; und dann schließlich bei der absoluten Vollendung von allem und ewigen Vereinigung von Himmel und Erde im „Neuen Jerusalem“.
(Vgl. Offb 21f.)

Es sind hierbei *die Namen der zwölf Stämme Israels*, die auf den Toren dieser *fortwährend bleibenden Stadt* geschrieben stehen, in die *auch wir als Fülle der Nationen* (vgl. Gen 48,19; Röm 11,25) berufen sind, (durch eines davon) einmal einzutreten. Was *alles* die **ewige Bedeutung Israels** verdeutlicht, wobei es *von Anfang an* Gottes Absicht war, Menschen aus allen Völkern, Stämmen und Nationen ebenso einmal *Anteil daran* zu geben. (Vgl. Gen 22,17f.; Offb 5,9f.)

Es verdeutlicht die Vorausschau, Weisheit und Treue Gottes, Der „**von Anfang an den Ausgang verkünde(t) und von alters her, was noch nicht geschehen ist, - der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus.**“
(Jes 46,10 ELB)

Israel *war, ist und wird auf ewig* Sein Volk sein, was zuletzt offenbar werden wird. Die Völker „**werden erkennen, dass ich, der Herr, ihr Gott, mit ihnen bin und dass sie, das Haus Israel, mein Volk sind - Spruch Gottes, des Herrn. Ihr seid meine Schafe, ihr seid die Herde meiner Weide.**“ (Ez 34,30f. EÜ)

Der Hohepriester weissagte damals durch den Geist Gottes:

„**Jesus sollte für das (jüdische!) Volk sterben, und nicht für das Volk allein, sondern auch, um die zerstreuten Kinder Gottes in eins zusammenzubringen.**“ (Joh 11,51f. Schlachter 2000)

Dabei sammelt Jeschua *als gute Hirte* in dieser Zeit auf der ganzen Erde Seine „**andere(n) Schafe, die nicht aus diesem Hof sind**“, um *auch sie* zu „**bringen**“ (Joh 10,16 ELB), sprich zu integrieren in die *ursprüngliche Herde*, welche auf die *gläubigen Juden* hindeutet, und zuletzt *eins mit ihr* zu machen; „**dann wird es nur eine**“ heilige, versöhnte, Ihm treue „**Herde geben und einen Hirten.**“ (Joh 10,16 EÜ) - Jeschua, den „**König Israels**“. (Joh 1,49; 12,13 ELB)

Wie sehr wir als *Gläubige aus den Nationen* Teil dieses „*Israel Gottes*“ sind, zeigt sich im Grunde schon, als Jakob den (halb-ägyptischen Sohn *Josephs* – dessen Name bereits bedeutet: „*JHWH fügt hinzu*“) Ephraim *wie einen seiner leiblichen Söhne annimmt*, sprich – *wie Jeschua uns* – „adoptiert“ (vgl. Gen 48,5), und über ihm verheißt: „**seine Nachkommenschaft wird eine Fülle von Nationen werden.**“ (Gen 48,19 ELB), wörtlich „Melo HaGojm“, „die Fülle der (eigentlich heidnischen) Nationen“.

- Also *derselbe Ausdruck*, den Paulus in Röm 11,25 ELB benutzt, wenn er sagt: „**Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl (wörtl.: Fülle) der Nationen hineingekommen sein wird**“.

Derselbe Apostel bezieht dabei gleichzeitig weitere Stellen, die *wörtlich vom „Haus Israel“* sprechen, *genauer gesagt den zehn einst abgefallenen und verstoßenen Stämmen des Nordreichs Israels* (vgl. Hos 1, 6-9; Ps 78, 67-69), die schon *längst vor den Juden* in alle Welt verstreut wurden und – *anders als sie* – mit den übrigen Völkern *vermolzenen sind*, auf die nichtjüdischen Gläubigen im Allgemeinen:

„die er (...) berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen. Wie er auch in Hosea sagt: "Ich werde Nicht-mein-Volk *mein Volk* nennen und die Nicht-Geliebte *Geliebte*.

Und es wird geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie *Söhne des lebendigen Gottes* genannt werden.“ (Röm 9, 24-26 ELB)

Hosea spricht in diesem ursprünglichen Zitat jedoch *wörtlich* über das (vom „Haus Juda“ getrennte) „*Haus Israel*“, das aus den *10 (nur scheinbar!) „verlorenen“ Nordstämmen* besteht und in dem *Ephraim* eine maßgebliche Führungsrolle einnimmt:

„Doch die Zahl der Söhne Israel wird wie Sand am Meer werden, den man nicht messen und nicht zählen kann. Und es wird geschehen, an der Stelle, an der zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk!, wird zu ihnen gesagt werden: Söhne des lebendigen Gottes.

Und die Söhne Juda und die Söhne Israel werden sich miteinander versammeln und sich ein gemeinsames Oberhaupt geben und aus dem Land heraufziehen...“ (Hos 2, 1f. ELB)

Dies ist ein Versprechen, dass *die zwei Teile*, die Paulus oben *auf die jüdischen und nichtjüdischen Gläubigen* bezieht (die deswegen nicht alle *leibliche*, sehr wohl aber *geistliche* Nachkommen Israels sind!), einst wieder zusammenkommen werden unter *einem König*, Der eindeutig auf Jeschua hinweist.

In gleicher Weise heißt es auch in einer *anderen* endzeitlichen Verheißung:

„Du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreib darauf: Juda und die mit ihm verbündeten Israeliten. Dann nimm dir ein anderes Holz, und schreib darauf: Josef [Holz Efraims] und das ganze mit ihm verbündete Haus Israel. Dann füge beide zu einem einzigen Holz zusammen, sodass sie eins werden in deiner Hand. (...) So spricht Gott, der Herr: Ich nehme das Holz Josefs [das in der Hand Efraims ist] und der mit ihm verbündeten Stämme Israels und lege es auf das Holz Judas. Ich mache sie zu einem einzigen Holz und sie werden eins in meiner Hand. (...) Ich hole die Israeliten aus den Völkern heraus, zu denen sie gehen mussten; ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. Ich mache sie in meinem

Land, auf den Bergen Israels, zu einem einzigen Volk. Sie sollen alle einen einzigen König haben. Sie werden nicht länger zwei Völker sein und sich nie mehr in zwei Reiche teilen. Sie werden sich nicht mehr unrein machen durch ihre Götzen und Gräuel und durch all ihre Untaten. Ich befreie sie von aller Sünde, die sie in ihrer Untreue begangen haben, und ich mache sie rein. Dann werden sie mein Volk sein und ich werde ihr Gott sein. Mein Knecht David wird ihr König sein und sie werden alle einen einzigen Hirten haben. (...)

Sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe und in dem ihre Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskinde werden für immer darin wohnen und mein Knecht David wird für alle Zeit ihr Fürst sein. (...)

Ich werde mitten unter ihnen für immer mein Heiligtum errichten und bei ihnen wird meine Wohnung sein. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Wenn mein Heiligtum für alle Zeit in ihrer Mitte ist, dann werden die Völker erkennen, dass ich der Herr bin, der Israel heiligt.“ (Ez 37, 16-28 ELB)

Spätestens im „Neuen Jerusalem“ wird es *tatsächlich* diese völlige Sammlung und Vereinigung *aller Heiligen Gottes* geben. Doch – *wie auch immer dies konkret aussehen wird* – auch schon *im tausendjährigen Reich* ist eine Sammlung, *selbst buchstäblich im Land Israel* verheißen für diejenigen aus Seinem Volk, welche das Privileg haben werden, dort dabei sein zu dürfen. (Vgl. Offb 20, 6.9)

Obgleich Seine Heiligen *die ganze Erde* erben und *in sämtlichen Nationen* herrschen werden! (Vgl. Dan 7, 18.27; Offb 5, 9f.)

Doch *wie auch immer* die Dinge zu jener Zeit einmal konkret sein werden: *In jedem Fall* wird aus diesen (teils ebenso im Neuen Testament *auf uns bezogenen*) Bibelstellen klar, dass *die Gemeinde* nichts *von Israel Losgelöstes* ist!

(Sogar das neutestamentliche Wort „**Ecclesia**“ ist ein Ausdruck, der *in hebräischer Übersetzung* zigmal im Alten Testament vorkommt, bezogen auf die gläubige „**Gemeinde**“ (Lev 10, 17 ELB) Israels, die „**Versammlung des HERRN**“ (Num 20, 4 ELB) usw.)

Diese Zusammengehörigkeit war schon in den frühen Tagen der Gemeinde völlig klar, worauf es sogar die Debatte gab, ob alle Gläubigen

beschnitten werden müssten. Doch der Heilige Geist machte den Aposteln klar, dass *dies* ausdrücklich *nicht nötig* ist, da es *im Neuen Bund* um eine *andere, tiefer gehende Beschneidung* geht; es *ganz allgemein* angebracht ist, den *aus den Heiden stammenden Gläubigen* nicht *all die äußerlichen Regeln* aufzuerlegen, da sie *den Kern der Schrift* später ohnehin im Gottesdienst mitbekommen werden:

„man weise sie nur an, Verunreinigung durch Götzen(opferfleisch) und Unzucht zu meiden und weder Ersticktes noch Blut zu essen. Denn Mose hat seit ältesten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, da er in den Synagogen an jedem Sabbat verlesen wird.“ (Apg 15, 20f. EÜ)

In Bezug auf das *Gesetz* (sowie vielen darin enthaltenen *rein äußerlichen Regeln bzw. bloßen Vorschatten auf das viel entscheidendere Kommende*) machte Er klar, worum es *wirklich* geht:

„Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.“ (1Kor 7,19 ELB)

„Und Gott, der die Herzen kennt, bestätigte dies (die Rettung der Heiden), **indem er ihnen ebenso wie uns den Heiligen Geist gab. Er machte keinerlei Unterschied zwischen uns und ihnen; denn er hat ihre Herzen durch den Glauben gereinigt. Warum stellt ihr also jetzt Gott auf die Probe und legt den Jüngern ein Joch auf den Nacken, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten? Wir glauben im Gegenteil, durch die Gnade Jesu, des Herrn, gerettet zu werden, auf die gleiche Weise wie jene.“** (Apg 15, 8-11 EÜ)

So bestätigt er, dass es um „*Rettung durch Glauben*“ sowie das „*Halten der Gebote Gottes*“ *aus der tiefgreifenden Veränderung durch den Heiligen Geist heraus* geht, Der uns *in rechter Weise* dazu leitet.

Auf dass wir durch Ihn **konkret tun**, was Gott uns – *aus der lebendigen Beziehung mit Ihm heraus* – weiß; was grundsätzlich jedoch *in völligem Einklang sein wird* mit dem, was Sein Wort aussagt und insbesondere Jesus in Seiner Predigt noch einmal betont und verstärkt hat.

„Er hat uns fähig gemacht, Diener des Neuen Bundes zu sein, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ (2Kor 3,6 EÜ)

Wobei wir das Wort Gottes *als Basis und Maßstab* nehmen, *selbst in den Punkten, die wir bisher nicht auf dem Schirm hatten*. Während wir

dennoch *allein* auf *Den* vertrauen, Der uns unverdient gerettet hat und weiter auf Seinem heilvollen Weg leitet. Sodass wir *wie Paulus* alles tun, um *mehr als alles andere den Messias Selbst* zu kennen und – *durch immerwährende Anbetung, Gebet, Danksagung, aber auch Treue Seiner Anweisung gegenüber* – beständig in Ihm gefunden zu werden.

Wissend, dass **„ich nicht meine eigene Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens“**. (Phil 3,9 Schlachter 2000)

Gott hat vor knapp 2000 Jahren *eine breite Tür* aufgetan, um Seine „**versprengten Kinder**“ Ihm wieder nahe zu bringen und sie „**wieder zu sammeln**.“ (Joh 11,52 EÜ) - Sowohl geistlich verstanden, als auch buchstäblich, wenn Er *durch Seinen wiederkehrenden Sohn* Sein Reich bald in *machtvoller Weise* auf dieser Erde aufrichten will.

Mögen wir *zumindest im Wesen* verstehen, dass es im überaus wichtigen *Vorausgang davon, in dem wir uns befinden*, darum geht, zurückzukommen zu der Identität, die wir *von Anfang an* haben sollten und *auf ewig* haben werden. Keineswegs, indem wir in ein *anderes religiöses System* einsteigen, sondern indem wir uns vom Heiligen Geist zu unseren Wurzeln zurückführen lassen und dadurch Versöhnung, Heilung (selbst unserer Identität) und Stärkung des ganzen Leibes *Christi, des Messias*, geschehen kann. Wiederherstellung von dem, wovon wir uns *gemäß Gottes Willen* eigentlich niemals entfernen hätten sollen; was niemals zu Bruch hätte gehen sollen.

Nachdem der auferstandene Herr *40 Tage hindurch* Seinen Jünger erschienen war und sie über das „Reich Gottes“ gelehrt hatte, war es *eine Frage*, die ihnen zuletzt auf dem Herzen brannte:

„Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?“ (Apg 1,6 EÜ)

Es war *genau die Frage nach der Erfüllung von all den in der Schrift enthaltenen Heilszusagen Gottes für Israel*; welche Jesus daraufhin in keinsten Weise *abtat*, sondern diesbezüglich lediglich klar machte, dass *erst einmal noch etwas anderes* „dran ist“, bevor dies *definitiv geschehen wird*:

„Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.

Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und (...) bis an die Grenzen der Erde.“ (Apg 1,7f. EÜ)

So wird *all dies von Anfang an Verheißene* geschehen, wobei wir, die wir uns eins machen mit Gottes Absichten, fest in Seinem Ölbaum eingepfropft sind und wirklich tun, was Er uns sagt (vgl. Joh 14,21), zutiefst darin integriert sind und Anteil haben daran!

Zu Seinem Volk gehören, über Dessen Messias (Der kurz vor Seinem Tod noch die folgende Stelle *auf Sich Selbst und Seine Eigene Wiederkunft* bezogen hatte - vgl. Mt 26,64) es heißt:

„Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. (...) Dann aber wird Gericht gehalten. Jenem (finalen bösen, antichristlichen) König wird seine Macht genommen; er wird endgültig ausgetilgt und vernichtet. Die Herrschaft und Macht und die Herrlichkeit aller Reiche unter dem ganzen Himmel werden dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben. Sein Reich ist ein ewiges Reich und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen.“ (Dan 7, 13f; 26f. EÜ)

Was diesem glorreichen Ziel, auf das hin Gott *auch uns* beruft, noch entgegensteht, sind womöglich nicht einmal in erster Linie *die äußeren, weltlichen Umstände*, sondern vielmehr *die noch ausstehende Fülle, Reife und Einheit Seiner Braut*, auf die Jesus wartet! Unsere Herzen, die Er auf diese kommenden, unfassbar großen Dinge hin bereiten will. Indem wir **„in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus“** (Eph 4,15 EÜ); jedes Glied in Seinem Leib den ihn zugeordneten Platz einnimmt, wir uns gegenseitig dienen und in Liebe selbst aufbauen als geistlicher Organismus.

Wobei es *nicht* um das „eigene religiöse Reich“ geht, sondern um „Seines“! In dem *nicht wir* auf unsere eigene, fleischliche Art bestimmen, sondern Er; während wir *in völliger Abhängigkeit von Ihm* am demütigen Ort des Gebets, der innigen Gemeinschaft mit Ihm und des Lesens im Wort beständig *Seinen Sinn und Willen* empfangen und *aus Vertrauen und Liebe heraus* danach handeln.

Die Wiederherstellung der Freiheit von den Götzen „Ego“ und „Mammon“

Es ist die *Beziehung*, die bei Gott immer *das Allerwichtigste* ist; die *allem voran* stimmen muss. Sowohl die *mit Ihm* als auch die *untereinander*. Wenn wir die Liebe und das Gnaden-Geschenk Gottes begreifen, wird es daraus unausweichlich folgen, dass wir *sowohl Ihm als auch unseren Geschwistern* unser Herz, unseren Besitz und sogar unsere Häuser öffnen. Dabei – *wie in der Urgemeinde* – lebendige Hauskirchen zunehmend wieder *die inaktive Unterhaltungsmentalität in den konventionellen Kirchen* ersetzen. Wodurch *Christsein* wiederum in alltäglicher Gemeinschaft gelebt wird, anstatt es vorwiegend auf „sterile“ Sonntagsgottesdienste zu beschränken; wir darin neu herausgefordert sind, *selbst* aktiv zu werden, in den Geistesgaben zu wandeln, darin zu reifen und in unserem Charakter geschliffen zu werden.

Während wir Gott *ganz allgemein* in alle Bereiche unseres Lebens hineinlassen, es keine „Götzen“ mehr gibt, die wir Ihm vorenthalten; die Liebe wahrhaftig gelebt wird und frei fließen kann, sodass sie zum Zeugnis für *diejenigen* wird, die danach hungern. Indem die Gesinnung des Königreiches Gottes, wo alles um *ein von Seiner Heiligkeit geprägtes, reines Herz* geht, um *frei Schenken und Empfangen*, aber auch *Hörbereitschaft auf Gott, Disziplin und Gehorsam*, mehr und mehr in unsere DNA übergeht; weil wir *Jesus* uns erfüllen und über uns regieren lassen und nicht länger *unser Selbst, unseren Stolz, das fleischliche Denken und Wollen oder den Mammon*.

Sodass auch wir *in dieser jetzigen, letzten, vorgerichtlichen Zeit* schon zunehmend *wie die ersten Jünger* leben können, die **„ein Herz und eine Seele** (waren); **und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam.**“ (Apg 4,32 ELB)

Es geht um eine Wiederherstellung von dem, was *der Anfang, das Zentrum und das Ziel* von Gottes Reich ist, nämlich, **das ER regiert**; allen voran *in uns!* Indem wir *Jesus nachfolgen darin*, nicht den *eigenen Willen*, sondern *den des Vaters* zu suchen.

Nur wenn wir uns *selbst verleugnen* und *das Joch Seiner Herrschaft über uns annehmen*, können wir als Leib Christi in unserer Berufung leben.

Wenn *selbst der Sohn* sagt, Er „**kann nichts von sich aus tun, sondern nur, wenn er den Vater etwas tun sieht. Was nämlich der Vater tut, das tut in gleicher Weise der Sohn (...)** denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“ (Joh 5,19; 6,38 EÜ), wie viel weniger können wir dann irgendetwas *wahrhaftig Beständiges* vollbringen, ohne Ihn *in diesem entscheidenden Schritt* nachzufolgen? Gott belohnt gewiss manchmal auch Risiko, indem wir mit den *uns gegebenen Talenten* mutig wuchern (vgl. Mt 25,14ff.), aber dennoch gilt es zugleich, unsere Wege Ihm grundsätzlich *völlig unterzuordnen*, uns wie Jesus Ihm tagtäglich komplett anzuvertrauen und in allem Seine Weisung zu suchen.

Grundlage *dazu* wiederum ist, dass *kein bisschen Stolz mehr* in uns ist, wir nicht mehr *selbst* die Kontrolle über unser Leben, unseren Besitz, unsere Gemeinde, unser Werk usw. festhalten, sondern IHN über alles setzen, uns Ihm *komplett hingeben* und *Ihm vertrauen* (vgl. Ps 37,5); uns nicht *selbst* für weise halten, sondern JHWH fürchten und von *allem vor Ihm Schlechten* weichen. (vgl. Spr 3,7)

Wir dadurch wie Er „**sanftmütig und von Herzen demütig**“ werden (Mt 11,29 ELB), zunehmend so aussehen und „*riechen*“ wie Jeschua, nicht wie diejenigen, die *in der Welt* anerkannt, hochgelobt und allzu oft voller *Stolz des Lebens* sind. (Vgl. 1Joh 2,16) Wir *heilig sind*, wie Er heilig ist. (Vgl. 1Petr 1,16; 1Thess 4,3; Hebr 12;...) In wahrer Demut leben, indem wir *nur das* tun, was wir IHN tun sehen; aus Seinem Geist heraus.

Wir *uns selbst* mit Leib und Seele darbringen „**als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst! Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.**“ (Röm 12, 1f. Schlachter 2000)

Möge der Vater uns *in allem* zurückführen zu Seinem ursprünglichen Modell und dadurch *fundamentale Heilung* passieren lassen. Im *für unsere Identität so entscheidenden großen Bild* und *allgemeinen Verständnis von Seinem zur Vollendung kommenden Werk und Plan*, wie auch *im Kleinen*, wenn es um unser *für die Ewigkeit Bestand habendes Miteinander in Jeschuas Leib* geht.